

Liebe Schwestern und Brüder in der Unio,

Ich schreibe diese Zeilen in der Karwoche für die UNIO Informationen. Für mich war diese Fastenzeit sehr intensiv. In der Kommunität in München trafen wir uns wöchentlich zu den Exerzitien im Alltag. Wir sind während dieser Zeit - so habe ich den Eindruck - sehr ehrlich miteinander umgegangen. Außerdem bereicherten diese Zeit sehr gute Predigten und Schriftlesungen, die mir ans Herz gegangen sind. So freute ich mich auf dieses Fest der Auferstehung.

Wir können es nicht fassen, was an Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern geschehen ist.

An Gründonnerstag hat Jesus uns ein Zeichen geschenkt. Ein Zeichen, das sein ganzes Leben symbolisch zusammenfasst und in dem er ganz drinnen steckt. "Und sie erkannten ihn, als er das Brot brach" (Lk 24,35).

»Das ist mein Leib für euch«. Das Wort der Wandlung! Indem Christus so mit Leib und Blut real präsent ist, ganz da für uns, geschieht etwas mit uns. Wenn Jesus dieses Brot zum Sakrament macht, so will er damit sagen: Ihr selbst, euer Leben, eure Arbeit, eure Gemeinschaft sollen zum Leib Christi werden. "Empfangt, was ihr seid, Leib Christi. Werdet, was ihr empfangt, Leib Christi", wie der Hl. Augustinus beschreibt. (nach Dr. Franz Kamphaus)

An Karfreitag hat Jesus die Schwere unseres Lebens auf sich genommen. Die Kraft

seines Opfers schenke uns Kraft, dass unser Leben zum lebendigen Opfer reife. Ostern zeigt uns, tot ist nicht tot; das Leben ist stärker als der Tod. Nein, die Auferstehung ist der Erweis von Gottes Treue zu Jesus und zu allen seinen Kindern. Die Auferstehung ist die Weise, wie Gott uns die Wahrheit offenbart, dass nichts und niemand, der ihm gehört, jemals verloren geht. Ja, was Gott gehört, geht niemals verloren, nicht einmal unser sterblicher Leib! Daher bietet uns die Auferstehung keine Antwort auf irgendeine unserer neugierigen Fragen über das Leben nach dem Tod, wie etwa: »Wie wird das sein? Wie wird das aussehen? « Hingegen offenbart sie uns, dass die Liebe tatsächlich stärker als der Tod ist. Haben wir diese Offenbarung erfasst, bleibt uns nur, still zu werden und alles »Warum, wo, wie und wann« bleiben zu lassen und schlicht zu vertrauen. Ostern ist das Fest zu einem neuen intensiveren Leben, das uns geschenkt ist.

Du durchbrichst am Ostermorgen mit Deinem Sieg über alles Dunkle die Grenzen meines Lebens.

Dein Osterlicht strahlt in die Dunkelheit meines Lebens hinein und leuchtet alle finsternen Ecken aus.

Du bist auferstanden, diesen Sieg über den Tod und über die Schuld darf ich für mein Leben annehmen. Deine Auferstehung darf ich von nun an leben.

Danke dafür, Herr. Amen.

(Verfasser unbekannt)

Österlich frohen Gruß

Dr. Gerhard Heiser AC



INHALT

In eigener Sache.....	3
Die vielen Gesichter des DKR.....	4
Aus der Chefetage	
Präsidiumssitzung am 23./24. Februar in Bruchsal.....	5
Einkehrwochenende des Präsidiums und Treffen mit Donatella Acerbi.....	6
Life aus der Unio	
Wahl der Provinzleitung	7
Treffen des Unio-Kreises Hochaltingen.....	7
Bericht von der Katholischen Kirche Nord-Neukölln, Berlin.....	8
Sieben Wochen Intensivzeit – Exerzitien im Alltag in Hofstetten.....	9
Bericht aus Rom	
Seligsprechung von Elisabetta Sanna.....	10
Unsere Verstorbenen.....	11
Mein Bild von Pallotti.....	11
von Alois Wittmann UAC	
Ist das nicht pallottinisch gedacht?.....	13
Was war am 21. Und 22. April 1795?.....	14
Gebet	14
Indgmo in Xto Servo	15
Kurioses	16
Bücherecke	17
Angebote.....	17
Vorausgeschaut.....	18
Bitte nicht vergessen.....	18
Was der Papst sagt	19
Und noch ein Wort zum Schluss.....	19

Impressum:

Präsidium des Deutschen Koordinationsrates der Vereinigung des Katholischen Apostolates (UAC)
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDStV: Dr. Alois Wittmann, Präsident
Anschrift: Sekretariat der UAC, Apostolatshaus der Pallottiner, Hofstetten 1, 93167 Falkenstein
Tel.: 09462 950- 0 (Pforte) oder 09462 950-31 (Lisa Stahnke) E-Mail: unio@pallotti.de



In eigener Sache

Als Redaktionsmitglied darf ich mich in dieser Ausgabe kurz vorstellen:

Meine Eltern taufte mich im August 1959 auf den Namen Sibylle. Kagerer heiße ich seit der Eheschließung mit meinem Mann Dieter vor 33 Jahren. Ich bin Mutter einer Tochter und eines Sohnes und inzwischen auch Oma einer einjährigen Enkeltochter.

Vor ca. 18 Jahren führte mich mein Weg zum ersten Mal nach Hofstetten. Anfangs musste ich mir immer einen kräftigen Ruck geben, um am Montagabend zum 30 Kilometer entfernten Apostolatshaus aufzubrechen. Doch die Entfernung wurde gefühlt immer kleiner, je mehr mir dort eine geistliche Heimat zuzuwachsen begann.

2002 wagte ich den Antrag um Aufnahme in die Vereinigung zu stellen, konkret in den Apostolatskreis Hofstetten. Rückblickend kann ich wirklich von einem Wagnis sprechen, weil mich große Zweifel überkamen und ich mir meines Vorhabens, Christus in einer geistlichen Gemeinschaft nachzufolgen, nicht mehr sicher war. Aber die Auseinandersetzung war nötig, um aus gereiftem Entschluss das Versprechen im Januar 2003 abgeben zu können. Bis heute erlebe ich die UNIO als Geschenk und Gabe für mein Leben. Sie rüstet mich für mein Apostolat in der Familie und in meinem beruflichen Wirken als

Klinikseelsorgerin. Dafür bin ich unheimlich froh und dankbar.

Von Hofstetten aus versuche ich nun meinen bescheidenen Beitrag zu leisten, die UNIO-Informationen zu Euch auf den Weg zu bringen. Das macht im Team mit Roswitha, Margot, Lisa und Alois viel Freude. Ich denke, es macht ebenso viel Freude, in Zukunft die Beiträge aus Euren Gemeinschaften und von Euch Einzelmitgliedern entgegennehmen und einpflegen zu dürfen. Allermeiste Freude macht es sicherlich, dahinter einen gemeinsamen und einenden Geist spüren zu dürfen. Das hoffe ich sehr und bitte Euch: Lasst uns über die UNIO-Nachrichten unsere Verbindung im Geist unseres Gründers wach halten.

Eure **Beiträge** bitte an folgende Adresse: **unio@pallotti.de**

Es grüßt Euch herzlich

Sibylle Kagerer UAC





Die vielen Gesichter des DKR

Sr. Gertrud Meiser SAC



Geboren 1946

Seit 1967 Pallottinerin in verschiedenen Aufgaben

Mitglied der Provinzleitung der Pallottinerinnen in Limburg

Gemeindereferentin

Zuletzt 15 Jahre Gefängnisseelsorgerin in der JVA in Limburg

Zuvor mit verschiedenen Aufgaben betraut

Mitglied im Präsidium des DKR

Seit 2014 wohnhaft in der Kommunität der Pallottinerinnen in München mit fünf Mitschwestern.



Wie kam ich zu Pallotti?

1967, mit 21 Jahren, trat ich in die Gemeinschaft der Pallottinerinnen ein. Vor dem Eintritt schickte mir eine Schwester Material über die Gemeinschaft, in dem kaum etwas über Pallotti stand. So wusste ich bei meinem Eintritt kaum etwas von Pallotti.

Im Laufe des Noviziates und als junge Professschwester war ich stolz, dass die Heiligsprechung durch Johannes XXIII. am 20. Januar 1963 erfolgte. Stolz war ich auch, dass Johannes XXIII. ihn zum Patron des Zweiten Vatikanischen Konzils ernannte.

Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre war das Augenmerk darauf gerichtet, dass Pallotti auch die Laien beruft; alle waren gerufen, in und an der Kirche mitzuwirken.

Heute weiß ich, dass das Charisma Pallottis viel weiter gesehen wird, als vor 40 Jahren.

Mein liebstes Pallotti-Zitat:

„Zu Gott aufatmen, Gott einatmen, mit einem einfachen Blick auf Gott, der überall weilt.“



Aus der Chef-Etage

1. Präsidiumssitzung am 23./24. Febr. 2016 in Bruchsal

P. Klaus Schäfer SAC, der Rektor des Paulusheims empfing uns herzlich. Dem geistlichen Impuls zur Fastenzeit folgte ein kleiner Rückblick über die persönlichen Erfahrungen seit der letzten Präsidiumssitzung im Oktober 2015.

Alois Wittmann berichtete uns über die positiven Rückmeldungen zu den neuen Unio-Informationen.

Ein wichtiger Punkt war dieses Mal auch der Katholikentag in Leipzig. Die Planungen sind in vollem Gange. Es werden 1000 Flyer und Postkarten gedruckt. Am Samstag, 28. Mai findet um 18.00 Uhr in der Nikolaikirche in Leipzig ein gemeinsamer Gottesdienst aller geistlichen Gemeinschaften statt.

Erfreuliches können wir berichten: Mitglieder der MaZ-Gruppe möchten in der nächsten Vollversammlung in die Unio aufgenommen werden. Auch über den Aufnahmewunsch von Brigitte Proksch wird auf der Vollversammlung im Juni abgestimmt.

Für das Präsidium findet vom 8. bis 10. April in Vallendar ein Besinnungs-Wochenende statt. Am Sonntagvormittag wird Frau Donatella Acerbi dabei sein. Wir freuen uns auf sie.

Die Präsidiumsmitglieder haben sich auch wieder mit unserem aktuellen Internet-Auftritt der Unio auseinandergesetzt. Gemeinsam haben wir Vorschläge für eine Neugestaltung

gemacht. Alois Wittmann wird ein erstes Konzept ausarbeiten. Unsere nächste Vollversammlung ist für das Wochenende 24. bis 26. Juni 2016 in Friedberg anberaumt. Nach der nächsten Präsidiumssitzung im Mai werden die Einladungen an die Mitglieder des DKR, an die Unio-Gruppen, an das MaZ-Team, an Cambio und auch an das Präsidium der UAC in der Schweiz verschickt.

Als Abschluss der Sitzung las Alois Wittmann einen Abschnitt aus dem Buch von Kardinal Schönborn „Der Mensch als Abbild Gottes“ vor. Am Abend traf sich das Präsidium mit Mitgliedern der Hausgemeinschaft im St. Paulusheim.

Am nächsten Morgen feierten wir gemeinsam Eucharistie in der Hauskapelle. Nachmittags hatten wir noch eine Führung durch das Haus und die Außenanlagen.

Wir danken P. Schäfer für die herzliche Gastfreundschaft.

Christa Haskamp UAC
im Namen der Präsidiumsmitglieder





2. Einkehrwochenende des Präsidiums und Treffen mit Donatella Acerbi am 8. bis 10. April 2016 in Vallendar

Beim letzten Treffen der Vollversammlung des DKR wurde dem Präsidium vorgeschlagen, sich einmal fernab der „Tagesgeschäfte“ ein Einkehrwochenende zu „gönnen“. Das Präsidium griff dies gerne auf und konnte Frau Dr. Brigitte Proksch dafür gewinnen, das Wochenende vorzubereiten und zu leiten.

Vom 8. bis 10. April trafen wir uns an der PTHV. Es wurden intensive, angelegte und anregende Tage. Ausgehend von der Frage Gottes „Adam, wo bist du?“ begannen wir mit einer persönlichen „Standort-Bestimmung“, die in eine je eigene, aktuelle Bitte an Gott mündete. Ein erster Hauptpunkt war dann das Thema „Identität“ im Hinblick auf die UAC und die Konsequenz für die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinschaften und Teilbereichen der Kirche. Als dritter Themenkomplex wurde das Wesen der „Kontemplation“ erarbeitet. Ausgehend von der Selbstkontemplation Gottes und die Menschwerdung des Sohnes führte uns der Weg über die Gottes- und Selbstkontemplation des Menschen zur menschlichen wie zur göttlichen Weltliebe, letztlich also zum Zusammenwirken von Kontemplation und Aktion.

Die Impulse, Besinnungen, Gespräche und Liturgischen Feiern bestärkten uns auf unserem Weg in und mit der Unio

und schenkten uns neue und fruchtbare Einsichten und Aussichten.

Am Sonntag schließlich trafen wir uns mit der Präsidentin des Generalkoordinationsrates, Frau Donatella Acerbi. 2015 war sie gewählt worden, und dies war sozusagen ihr „Antrittsbesuch“ in Deutschland. Für einige von uns war es ein freudiges Wiedersehen, für andere ein erstes Kennenlernen.

Gegenseitiges Interesse beherrschte unser Treffen. Frau Acerbi war sehr interessiert am Leben der UAC in Deutschland und nahm einige Anregungen mit „nach Hause“. Sie berichtete dann von ihrer Arbeit als Präsidentin, von den Reisen in alle Welt und von den Freuden und Leiden der Unio in den verschiedenen Ländern.

Wir erkannten, dass, trotz aller kulturellen Unterschiede, weltweit die Probleme doch ziemlich ähnlich sind, so dass in einem geschwisterlichen Erfahrungsaustausch eine gegenseitige Hilfestellung auf dem gemeinsamen Weg der Unio gegeben ist und darin ein wunderbares Zeichen der weltweiten Verbundenheit liegt.

Mit den besten Wünschen für eine gottgesegnete Zukunft und ein gutes, geistvolles Treffen des Generalkoordinationsrates im Mai 2016 verabschiedeten wir uns mit der Gewissheit, in der Liebe Gottes und Pallottis verbunden zu sein.

Alois Wittmann UAC



Life aus der UNIO

1. Wahl der Provinzleitung der Pallottiner

Die Pallottiner der Herz-Jesu-Provinz in Deutschland/Österreich haben zu Beginn des Jahres ihre Leitung neu gewählt. Der Generalrat der Pallottiner hat mittlerweile das Ergebnis der Endwahl wie folgt bestätigt:

Provinzial: P. Helmut Scharler

Konsultoren: P. Alexander Holzbach, P. Michael Pfenning, P. Dirk Gottwald, P. Christoph Lenz.

In der ersten Sitzung des neuen Provinzrates wurde P. Michael Pfenning als Vizeprovinzial (wieder) gewählt.

Das Triennium der neuen Leitung begann am 2. Februar 2016.

Wir wünschen der neuen Provinzleitung Gottes Segen für ihren Dienst in der Gesellschaft und für die Vereinigung des Katholischen Apostolates.

Es ist gewiss kein leichtes Unterfangen, gleichwohl auf den Heiligen Geist, die Zeichen der Zeit und die „Visionären Vorgaben“ Pallottis zu hören und daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen und Entscheidungen zu treffen. Wir sind zuversichtlich, dass im gewohnten geschwisterlichen Mit- und Füreinander und in Treue zu unserem gemeinsamen Charisma der Segen Gottes nicht ausbleiben wird.

2. Treffen des Unio-Kreises Hochaltingen

Vom 22. bis 24. Januar 2016 fanden im Haus St. Ulrich in Hochaltingen „Geistliche Tage“ für die Mitglieder des Unio-Kreises Hochaltingen, für Freunde und für Interessierte statt. Mehr als 50 Personen waren zusammen gekommen, und wie immer bei unseren Treffen war die Freude groß, die Geschwister in der pallottinischen Familie wieder zu sehen und ein Wochenende gemeinsam zu verbringen, aber auch wieder neu Stärkung und Motivation zu erfahren.

Als Referent sprach Herr DDDr. Peter Egger aus Südtirol über die Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus. Mit einer übersichtlichen Gliederung und guten Zusammenfassung erschloss er uns in drei Vorträgen am Freitagabend und am Samstag den umfangreichen Text und brachte uns die Anliegen des Papstes, die Probleme, die in der Enzyklika schonungslos aufgezeigt und benannt sind, und auch die Lösungsvorschläge des Papstes näher. Parallel zu dem Papstschreiben, mit dem wir uns beschäftigten, waren uns auch manche Aussagen und Texte Pallottis zu Gott als Schöpfer und zu seiner Schöpfung präsent.

In Kleingruppen tauschten wir uns dann aus über die Enzyklika, über die erste und achte Betrachtung aus Pallottis Betrachtungsbüchlein „Gott, die unendliche Liebe“ und über die



Möglichkeiten und Ideen, die wir haben, um das Gehörte konkret in unserem Alltag umzusetzen in der „Sorge für das gemeinsame Haus“.

Wichtige Elemente unserer Treffen sind – lt. Apg. 2,42 – außer der „Lehre“ auch die Gemeinschaft, die Feier der Eucharistie und gemeinsame Gebetszeiten. Beim Morgenlob am Samstag und Sonntag schauten wir auf den Schöpfer, der uns zur Mitwirkung an der Schöpfung und zu deren Gestaltung auffordert, und auf den Menschen, der als Krone der Schöpfung nach dem Bild Gottes geschaffen ist.

Am Samstagabend versammelten wir uns mit Maria, unserer Patronin, im Zönakulum zum Lobpreis und zur Bitte um den Heiligen Geist, dass dieser uns wieder neu stärke und alle Gaben geben möge, die für unser Apostolat wichtig und hilfreich sind. In dieses Gebet waren auch alle, die nicht kommen konnten, die gesamte Unio, ja die ganze Welt einbezogen.

An den Abenden und auch in den Pausen war Zeit und Raum für Gespräch und Begegnung, auch für das Teilen und Mitteilen von Erlebnissen und Erfahrungen.

Höhepunkt unseres Treffens war am Sonntag ein festlicher Gottesdienst, in dem wir das Hochfest des hl. Vinzenz Pallotti nachfeierten; außerdem hatten wir die Freude, während der Eucharistiefeier vier Personen, die die zweijährige Probezeit beendet hatten, in die volle Mitgliedschaft unseres Kreises aufzunehmen!

Dankbar und neu gestärkt gingen wir dann wieder auseinander – im Bewusstsein unserer Zusammengehörigkeit und Verbundenheit.

Cornelia und Claudia Brenner UAC



3. Bericht von der Katholischen Kirche Nord-Neukölln, Berlin

St. Christophorus Seelsorgeteam & Pallottinische Gemeinschaft

Liebe Freund*innen und Verwandte,
Mitschwestern und Mitbrüder!

Liebe Unterstützer*innen!

Wir leben in dramatischen Zeiten. 70 Jahre nach Kriegsende... und manche reden wieder vom Krieg. In der Bibel stehen **70 Jahre** für Vollständigkeit in Gnade und Gericht, und wir sollen 7x70 Mal vergeben!!! Viele apokalyptische Bilder der Bibel treffen auf unsere Zeit zu. Doch entscheidend: wir sollen den Kopf nicht hängen lassen, sondern uns **aufrichten!**



So wie Insa, eine Mutter in unserer Kita: sie startete im Sommer pack a bag: Willkommensrucksäcke für Flüchtlinge. Eine Projektbeschreibung inkl. Film findet Ihr auf <https://www.startnext.com/pack-a-bag-2>

Bei Pallotti-Mobil arbeiten Arme und Flüchtlinge vertrauensvoll zusammen: Muslime, Religionslose, Christen. Dass dieses Zusammenspiel funktionieren kann, beweist ja jeden Tag unsere Kita.

Seit vielen Jahren wirken St. Christophorus mit St. Clara und St. Richard als Kath. Kirche Nord-Neukölln zusammen. Dies bietet Vorteile: die Bildungsstätte JACK, bei der pro Woche 93 afrikanische Frauen z.B. deutsch lernen und SOLWODI Berlin e.V. (**S**olidarität with **w**omen in **d**istress), wo Frauen, die auch Opfer von Menschenhandel wurden, psychosozial begleitet werden, sind so in Nord-Neukölln ermöglicht worden.

Pallottinisch war auch ein Höhepunkt der Besuch in der Gedenkstätte in der Justizvollzugsanstalt Brandenburg beim pallottinischen Nord-Ost-Treffen im September 2015. Dort wurde unser Mitbruder Franz Reinisch hingerichtet, weil er – als einziger Priester- den Fahneneid auf Adolf Hitler verweigert hat. Der Schönstattpriester P. Krenz hielt dazu einen inspirierenden Vortrag.

*Lissy Eichert UAC, P. Kalle Lenz SAC,
Br. Klaus Schneider SAC*

4. Sieben Wochen Intensivzeit - Exerzitionen im Alltag in Hofstetten

Auch dieses Jahr in der Fastenzeit waren Exerzitionen im Alltag angeboten. Bereits zum elften Mal begleiteten Sr. Ecclesia vom Apostolatshaus Hofstetten und Gemeindereferentin und UAC-Mitglied Monika Urban zusammen durch diese Tage. „Du führst mich hinaus ins Weite“ waren sie heuer überschrieben.

Dreißig Frauen und Männer machten die sieben Wochen mit. Sie räumten sich dafür in ihrem häuslichen Umfeld täglich, zwischen familiären und beruflichen Anforderungen und Terminen eine Zeit der Stille ein. Impulse zum Nachdenken und Meditieren halfen, ins Gebet, ein Zwiegespräch mit Gott zu kommen. Einmal in der Woche trafen sich über zwanzig Teilnehmende in Hofstetten, wo sie einander von ihren Erfahrungen erzählten, sich gegenseitig Mut machten, diesen besonderen Weg durch die Fastenzeit durchzuhalten. Die verschiedenen Gebetsformen, Lieder und Meditationen fanden sie inspirierend und bereichernd. Für manche waren Exerzitionen im Alltag neu, andere machten zum wiederholten Mal mit. „Weil ich diese Intensivzeit nicht missen möchte“ kam als Rückmeldung und: „Ich nehme diese Zeit auf Ostern zu ganz anders wahr, lebe meinen Alltag bewusster. Die Lesungen der Fastenzeit im Gottesdienst sagen mir viel mehr.“



In jedem Fall nannten alle Teilnehmenden diese Art der Vorbereitung auf die Feier der Passion und Auferstehung Jesu gewinnbringend für das eigene Leben und bestärkend für ihren Glauben. „Die besinnliche Zeit und die Gebetszeiten zu Hause, führten mich zu einem lebendigen Gott, der mich im Leben begleitet“.

Zum Abschluss kamen die Exerzitanten in der vergangenen Woche nochmal im Apostolatshaus der Pallottiner zu einer gemeinsamen Eucharistiefeier zusammen, die Pater Norbert Lauinger zelebrierte, Monika Urban mit Liedern auf der Gitarre begleitete. Er dankte den Teilnehmenden für ihr Kommen und Durchhalten, den beiden Frauen für ihr Angebot wie die Geistliche Begleitung und sagte in der Ansprache: Vielleicht hätten alle auf diesem Exerzientenweg, so wie die Jünger auf dem Weg nach Emmaus, erfahren, dass Jesus, der Auferstandene kein Hirngespinnst ist, sondern seine lebendige Gegenwart erfahrbar im Alltag. Er beauftrage auch uns Christen heute: „Ihr seid meine Zeugen!“.

Das abschließende Zusammensitzen im Speisesaal bei einfachem Mahl mit Mällersdorfer Bier und Klosterbrot, in fröhlicher Atmosphäre bei angeregter Unterhaltung, gehörte auch diesmal dazu. „Ich war bestimmt nicht das letzte Mal hier“ hieß es zum Dank und Abschied.

Monika Urban UAC

Bericht aus Rom

Wie Ihr sicher schon vernommen habt, wird **Elisabetta Sanna am 17. September 2016 in ihrer Heimat Sardinien selig gesprochen** werden.

Dazu berichtet P. Rory aus Rom:

Wer Pallotti kennt, kennt auch die Dienerin Gottes Elisabetta Sanna, Mitglied der Vereinigung des Katholischen Apostolates, die in der römischen Pallotti-Kirche, San Salvatore in Onda, ihre letzte irdische Ruhestätte gefunden hat.

Am 21. Januar 2016 hat Papst Franziskus Kardinal Angelo Amato SDB, Präfekt der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse, in einer Audienz empfangen und die Kongregation autorisiert, das Dekret über das Wunder, das der Fürsprache der Dienerin Gottes zugeschrieben wird, zu veröffentlichen.

Am 22. Januar, dem Fest des heiligen Vinzenz Pallotti, wurde die Entscheidung des Heiligen Vaters offiziell bekannt gegeben. Es wurde anerkannt, dass die sofortige, vollständige und bleibende Heilung eines Mädchens in Brasilien im Jahr 2008 medizinisch nicht erklärbar ist.

Die Seligsprechung wird am 17. September 2016 in Sardinien, in der romanischen Basilika von Saccargia, Provinz Sassari, stattfinden.

Sowohl das Generalat in Rom (über Ponte-Sisto-Reisen) als auch Pallottiner-Reisen Deutschland (über Tobit-Reisen) bieten Reisen zur Seligsprechung an. Interessenten können sich bei den jeweiligen Veranstaltern informieren und anmelden.



Wir gedenken in Dankbarkeit unserer Verstorbenen



Folgende Mitglieder der UAC hat Gott,
die unendliche Liebe, nach einem er-
füllten Leben zu sich gerufen:

Sr. Agnes Kraft SAC

Theresienschwester Mering
geb. 1922, verst. 06.10.2015

Erika Knülle UAC

Hochaltingen
geb. 1939, verst. 09.10.2015

P. Konrad Kant SAC

Limburg
geb. 1950, verst. 01.02.2016

P. Karl Metzger SAC

Limburg
geb. 1930, verst. 04.02.2016

P. Theodor Greiß SAC

Köln
geb. 1923, verst. 07.02.2016

Br. Alfons Tamm SAC

Limburg
geb. 1934, verst. 01.04.2016

Sr. M. Hildegard Wurm SAC

Bensberg
geb. 1937, verst. 17.04.2016

*Gott schenke ihnen den Frieden,
den die Welt nicht geben kann.*

Mein Bild von Pallotti

Die Totenmaske

Jede Darstellung eines Menschen ist der Versuch eines Porträts. Das Wort geht zurück auf das lateinische *protrahere* und bedeutet „hervorziehen, ans Licht bringen“. Ein Porträt soll also etwas ans Licht bringen, aus dem Dunkel hervorziehen. Es soll erhellend sein. Es soll etwas zeigen.

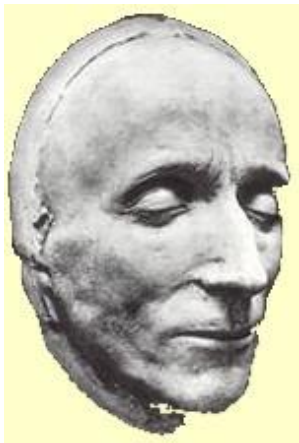
In einem Porträt wollen wir etwas von diesem Menschen erfahren: von seinen Gedanken, seinen Wünschen, seinen Träumen, seinen Sehnsüchten. Wir wollen etwas erfahren von seinen Beweggründen, von seinen Taten, von seinen Erlebnissen. Wir wollen teilhaben an seiner Freude, an seinem Leid, an seinem Glück, an seiner Trauer. Wir wollen etwas erfahren von seiner Geschichte, von seiner Herkunft, von seinen Gebrechen, auch von seinen seelischen Abgründen. Es ist viel, was wir einem Porträt zumuten.

Und dabei wird jedes Porträt natürlich auch von unseren eigenen Sehbedürfnissen beeinflusst, von der Auswahl unserer Wünsche, von dem, was wir von dem zu Porträtierenden zu wissen meinen, und natürlich auch beherrscht von den Ausdrucksformen und dem Stil unserer Zeit.

Ein Porträt zeigt also in nicht unbedeutendem Ausmaß unser subjektives Bild des Dargestellten, oft ist mehr von „uns“ in diesem Bild als von „ihm“. Das ist legitim, denn man lebt und wirkt



immer in Bezug zu anderen. Trotzdem bin ich manchmal auf der Suche nach dem „Wirklichen“, nach dem „Tatsächlichen“, dem „Nicht-Interpretierten“, dem Authentischen, dem zuverlässig Verbürgten. Und da stoße ich dann auf die Totenmasken.



Die Totenmaske Vinzenz Pallottis hängt neben meinem Schreibtisch. Gelegentlich nehme ich sie von der Wand und drehe sie in meinen Händen. Ich blicke da in ein feines, ja zartes Gesicht. Die Augen liegen tief, überwölbt von kräftigen Brauenwülsten. Die Nase ist eine echte römische, kräftig und deutlich gebogen; sie verrät eindeutig die lokale Herkunft. Prominente Wangenknochen stehen über den deutlichen Furchen, die von den engen Nasenflügeln die schmale Mund- und Kinnpartie rahmen. Die Lippen sind dünn, sie sprechen nicht. Die Augen sind geschlossen, sie sehen nicht. Das Auffallendste an diesem Gesicht ist die hohe, wohlgerundete Stirn.

So hat Pallotti in der Stunde seines Todes ausgesehen. Genau so, authen-

tisch, „mit eigener Hand vollbracht“, was vielleicht die ursprüngliche Bedeutung des Wortes ist. Nein, nicht selbst gemacht: Gott hat ihn so gewollt. Nicht meine Vorstellung hat dieses Bild geschaffen, sondern das Leben.

Ich blicke in das Angesicht Pallottis, aber er blickt mich nicht an. Die Augen sind geschlossen. Geschlossen im Tod. Ich möchte so gerne mit Pallotti reden. Aber die Lippen sind geschlossen, geschlossen im Tod. Pallottis Leben und Tod spricht Bände, da braucht es keinen Mund mehr. Was mag in dieser hohen Stirn alles vorgegangen sein? Es ist mehr als reichlich für ein einziges Leben, mehr als genug für eine bestimmte Zeit. Der Tod hat die Augen geschlossen, sie blicken nicht mehr in diese Welt. Sie blicken in die Ewigkeit. Und das macht dieses Antlitz so unendlich zufrieden, ruhig und sanft.

Ich hänge die Totenmaske zurück an die Wand. Es ist jedes Mal eine existentielle Berührung. Es berühren sich Leben und Tod. Gestern und heute. Mit geschlossenen Augen und geschlossenem Mund gibt dieses Antlitz einen Auftrag weiter, den wir uns selbst, hier und heute, erdenken und erarbeiten müssen. Und da lob ich mir dann die verschiedenen Bilder, die wir uns von Pallotti machen. Sie bringen dann nämlich mich ins Spiel. Und das ist gut so.

Alois Wittmann UAC



Ist das nicht pallottinisch gedacht...?

Pallotti hat ja das „Rad“ nicht neu erfunden. Und er war und ist nicht der einzige, der dieses „Rad“ bediente. Pallotti hat nur wieder einmal und mit aller Deutlichkeit das Wesen des Menschen und sein Handeln von seiner Schöpfung her definiert. Mit Sicherheit hat Pallotti dabei die Auswirkungen dieses „Menschenbildes“ im Hinblick auf das Kirchesein, auf den Umgang mit anderen Religionen und Kulturen sowie mit der Schöpfung nicht in letzter Konsequenz durchdacht. Das bleibt uns Nachgeborenen zur ständig neuen Aufgabe.

Bei der Erfüllung dieser Aufgabe kommen uns oft Gedanken, Äußerungen, Texte in die Hände, bei denen wir spontan und erstaunt, dann auch beglückt und bestätigt, ausrufen mögen: ist das nicht pallottinisch gedacht, auch wenn es der Autor gar nicht weiß? Wir sammeln solche Texte und bitten die Leser, uns solcherart Fundsachen zukommen zu lassen.

Heute ein Text von Paul **Zulehner** (in: Frauenlexikon, Herder Verlag 1988, Abschnitt über Gemeinde):

Inmitten einer charismatisch begründeten Gemeinde kommt dem *Amt* (in seinen vielfältigen Ausformungen) mehr Bedeutung zu als in einer

Gemeinde, in der die Berufungen nicht gehoben und angenommen sind. Es ist berufen, die Einheit der vielen untereinander dadurch zu wahren, dass die Verbindung mit den anderen Gemeinden sowie mit der langen Tradition der Christen nicht abreißt. Die Kunst des *Amtes* in der heutigen Gemeinde besteht darin, die Berufung aller ernst zu nehmen, das Bewusstsein der Würde, der Verbindlichkeit der Partizipation und Entscheidungsfähigkeit bei allen zu fördern. Solches *Amt delegiert* auch nicht Aufgaben an Mitglieder der Gemeinde, macht sie auch nicht zu Mitarbeiter/Innen des *Amtes*, sondern fördert die den einzelnen von Gott unmittelbar gegebenen Begabungen und macht sie so zu Mitarbeiter/innen der Gemeinde Gottes. Aus solchen Aufgabenverteilungen erwachsen keine Unterschiede an Würde, Berufung, Beteiligung an den Entscheidungen weder zwischen Amtsträgern und den übrigen Kirchenmitgliedern noch zwischen Männern und Frauen.

Alois Wittmann UAC





Was war am ...?

Am **21. April 1795** wurde Vinzenz Alois Andreas Pallotti in Rom, Via del Pellegrino Nr. 130 als drittes von zehn Kindern geboren.

Seine Eltern waren der aus San Giorgio bei Cascia in Umbrien stammende Peter Paul Melchior Pallotti und dessen Ehefrau, die Römerin Maria Magdalena De Rossi.

Peter Paul Pallotti zog aus seinem Heimatort nach Rom, arbeitete dort in der Käsehandlung seines Onkels Bernhardin Graziose auf dem Quirinal und führte diese nach dessen Tod weiter. 1788 mietete er einen Lebensmittelladen und eine darüber liegende Wohnung in Via del Pellegrino; das Gebäude gehörte der deutschen Nationalstiftung Santa Maria dell'Anima und lag im Pfarrsprengel von Santo Stefano in Piscinula. Zunächst führte den Haushalt seine Mutter, die 1799 starb. 1790 heirateten Peter Paul und Maria Magdalena. Später eröffneten die beiden noch Zweigniederlassungen auf der Piazza Rusticucci vor St. Peter, im Vicolo del Moro und auf der Piazza vor S. Giovanni della Malva in Trastevere, die zwei letzteren als Eigentum.

Am **22. April 1795** fand die Taufe Vinzenz Pallottis in der Kirche San Lorenzo in Damaso statt, wo sich der Taufstein für den Pfarrsprengel Santo Stefano in Piscinula befand. Taufpaten waren Nikodemus Bonaccorsi, ein Freund der Familie, und die Tante Maria Graziosi.

Gebet

Jeder von uns kennt den „Sitzungskatholizismus“, und irgendwie leiden wir ja alle auch darunter. Dabei ist dieses Phänomen nicht auf die Katholische Kirche beschränkt; und es hat auch per se nichts Übles an sich, bietet es doch eine gute Möglichkeit zur Zusammenarbeit, ganz in unserem, dem pallottinischen Sinn.

Nur: es sollte eben ein bestimmter „Geist“ in diesen Sitzungen wehen. Damit das gelingt, wäre ein „einstimmendes“ Gebet gefragt. Ein solches ist das von Thomas von Aquin:

**Schöpfer des Alls,
wahrer Quell des Lichtes
und der Weisheit,
erhabener Ursprung allen Seins.
Lass gnädig einen Strahl
deiner Klarheit in das Dunkel
unseres Verstandes dringen
und nimm von uns
die zweifache Finsternis,
in der wir geboren sind,
die Sünde und die Unwissenheit.
Gib uns Scharfsinn zum Begreifen,
gutes Gedächtnis zum Behalten,
Feinheit und Genauigkeit im Erklären,
Fülle und Anmut im Ausdruck.
Lehre den Anfang,
lenke den Fortgang,
hilf zur Vollendung durch Christus,
unserem Herrn.
Amen**



Indgmo in Xto Servo

(San Vincenzo Pallotti,
OCL, Bd. XIII, S. 793 f.)

„Waren Raphael Melia und Joseph Faà di Bruno bei ihrer Tätigkeit in London etwa faul oder untreue Diener? Als sich Pallotti während der Römischen Revolution 1849 im Irischen Kolleg versteckte, schickte er ihnen in lateinischer Sprache einen Brief und mahnte darin zum treuen Einsatz der von Gott übertragenen Talente:

„An die geliebtesten Brüder in Christus mit Sitz in London, Mitglieder der Kongregation der Weltpriester des Katholischen Apostolats unter dem Schutz der Gottesmutter Maria, Königin der Apostel.

Vinzenz, unwürdiger Priester unseres Herrn Jesus Christus, grüßt im Herrn ...

Freut Euch im Herrn, ich sage es noch einmal, freut Euch, denn so wie Ihr erwählt und berufen werdet, das Werk Gottes zur Erfüllung zu bringen, so hat Gott Euch alle Gnaden und den Glauben gegeben, der durch die Liebe wirkt, damit ihr in allem als treue Diener Christi befunden werdet.

Und so kann man mit Recht bezeugen, dass Ihr - gemäß der Barmherzigkeit unseres Gottes und aus Gnade unseres Herrn Jesus Christus - Frucht tragt und dass Eure Frucht im Willen Gottes bleibt.

Aber damit jemand als treu befunden werden kann, ist es notwendig, dass er die ihm geschenkten Talente nicht in einem Tuch verhüllt, noch sie versteckt, sondern sie einsetzt, um davon Nutzen



zu tragen, vor allem zugunsten seiner eigenen Seele, um dann weiteren Nutzen zu tragen für das Heil aller Seelen.

Diejenigen, die berufen und erwählt wurden, haben vom Herrn bestimmte Talente empfangen gemäß dem Grad der Erwählung und heiligen Berufung; aber nicht alle werden darin als treu befunden, und unter allen sind es wenige, die mit ihnen weiter wirken.

Aus diesem Grund versuchen wir, durch die Barmherzigkeit unseres Gottes und die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, uns in allem getreu nach dem Willen Gottes zu verhalten.

Darum dürfen wir nicht faul, nicht schläfrig, nicht hoffnungslos, nicht in die Verlockungen der Welt verstrickt sein, sondern müssen - ähnlich den Ziegen und Hirschen - schnell, in Christus hoffend, auf allen Wegen der Gerechtigkeit wandeln.“

Indgmo in Xto Servo

V. Pallotti



Kurioses

Als Ende Januar diesen Jahres der iranische Präsident die Kapitolinischen Museen in Rom besuchte, wurden wohl aus Rücksicht über sein Schamgefühl nackte antike Figuren in Kisten verpackt und Gemälde mit nackten Personen aus dem Rundgang ausgesperrt. Diese Aktion war äußerst umstritten. Es ging wieder einmal um die konfliktbeladene Begegnung von Religion und Kultur.

Das ist nicht neu. Auch die christliche Kirche war meist skeptisch bis feindlich gegenüber Nacktheit eingestellt.

Bildwerke Michelangelos zum Beispiel, die er im Auftrag der Kirche geschaffen hatte und im Anklang an die Antike in göttlicher Nacktheit darstellte, mussten später schamhafte Bedeckungen hinnehmen.

Rom war und ist übervoll von „anstößigen“ Bildern. Auch Vinzenz Pallotti nahm Anstoß daran. Dabei begnügte er sich nicht mit schamhafter Verhüllung, nein, in einem Brief an Kaspar del Bufalo forderte er: „Setzen Sie sich ... dafür ein, dass jedes anstößige Gemälde oder Standbild verbrannt und vernichtet wird.... Beachten Sie, der Teufel sorgt dafür, dass solche anstößige und unkeusche Bilder und Statuen sich selbst in den Häusern der frömmsten Personen finden; sie sind jedoch die Ursachen unzähliger Sünden. Daraus erkennt man, wieviel Sünden man durch ihre Vernichtung verhütet.“

Und 1818 schreibt Pallotti an Bucciarelli: „In das Feuer also, ins Feuer mit den unsittlichen Bildern, Gemälden und Büchern! Vernichtung den unehrbaren Statuen, ins Feuer mit ihnen!“

1818 schloss sich Pallotti mit einigen Freunden zu einer *Unio antidaemoniaca*, einem „Bund wider den Teufel“ zusammen; dieser hatte vor allem die Aufgabe, unsittliche Bildwerke zu beseitigen (Frank; Seite 185). Pallotti schlug vor, jedes Mitglied des Bundes solle mit einem kleinen Meißel versehen sein, um gelegentlich Anstößiges zu beseitigen.

Hätte der antidämonische Bund sein Ziel erreicht, wären heute die römischen Museen ziemlich leer; dafür hätte man beim Besuch des Iranischen Staatspräsidenten nichts wegsperren müssen.

Sicher – Pallotti hatte es gut gemeint, es war eine fromme Idee. Aber das „Aus dem Auge, aus dem Sinn“ ist doch ein wenig zu einfach gedacht.

Alois Wittmann UAC



Bücherecke



Buchtipp

zur Seligsprechung

von Elisabetta Sanna UAC

„Elisabetta Sanna, die erste Selige der UAC“, so sagte letztens ein Mitbruder zu mir und dass wir dies stärker verbreiten sollten...

Doch Moment mal, wir haben in der UAC doch schon einen Heiligen (Vinzenc Pallotti) und zwei Selige (polnische Mitbrüder)! Aber Elisabetta Sanna als die erste selige Laiin, ja, das ist richtig.

1788 zu Codrongianos bei Sassari auf der Insel Sardinien geboren, erkrankte sie im Alter von drei Monaten an Pocken. Der Arzt behandelte sie nicht richtig, weshalb sie ihr ganzes Leben lang halb gelähmte und verkürzte Arme hatte. Sie wollte Ordensfrau werden, heiratete aber auf Wunsch der Eltern und wurde Mutter von sieben Kindern. Zusammen mit ihrem Heimatpfarrer Josef Valle wollte sie 1831 eine Wallfahrt ins Heilige Land machen, doch „strandeten“ sie – inzwischen auch mittellos – in Rom. Elisabetta nahm eine kleine Wohnung hinter der Sakristei von St. Peter und betete im Dom sehr viel. „Zufällig“ – was es ja bei Gott nicht gibt – lernte sie dann im

folgenden Jahr Pallotti kennen, der ihr neuer Beichtvater wurde und es bis zu seinem Tod blieb.

Sie wurde ein eifriges Mitglied der Vereinigung des Katholischen Apostolates – auch ihr Heimatpfarrer hatte bis zu seiner Rückkehr nach Sardinien dort mitgearbeitet und steht auf der Liste der ersten Mitglieder.

Am 17. Februar 1857 starb Elisabeth Sanna in Rom im Rufe der Heiligkeit und wurde in San Salvatore in Onda beigesetzt. Der im folgenden Jahr eröffnete Seligsprechungsprozess findet nun seinen Abschluss in der feierlichen Seligsprechung am 17. September 2016 in ihrer Heimat.

➤ Wer sie näher kennenlernen möchte:

Francesco Amoroso, Elisabetta Sanna – Eine Behinderte wird Apostel (übersetzt von Helmut Arz), Unio-Verlag Hochaltingen 2007, 64 S., € 5,00. ISBN: 978-3-935189-25-5.

P. Ulrich Scherer SAC

Angebote

1. Informationsveranstaltung

Am Rande der letzten Präsidiumssitzung in Bruchsal berichtete der Rektor des St. Paulus-Heimes P. Klaus Schäfer SAC von seinem besonderen Interesse am Thema „**Hirntod und Organspende**“. Sein großes Anliegen ist, über dieses von großer Emotionalität



beherrschte Thema sachlich korrekt zu informieren. Als langjähriger Klinikseelsorger hat P. Schäfer zu diesen Fragen schon einige Bücher veröffentlicht.

P. Schäfer bietet für interessierte Unio-Mitglieder eine Informationsveranstaltung zu diesem Thema an.

Nachfrage bitte bei P. Klaus Schäfer

e-mail: p@schaefer-sac.de

2. Exerzitien

P. Thomas Lemp in Friedberg und Frau Dr. Brigitte Proksch bieten Exerzitien mit Impulsen aus der Spiritualität Vinzenz Pallottis an.

Folgende Termine und Orte sind vorgesehen:

Einführungskurs:

11.-17. Sept. 2016 in Friedberg

weitere Termine:

10.-14. Oktober in Hochaltingen

11.-17. Dezember in Friedberg

Informationen erteilt P. Thomas Lemp

Tel 0821/60052-700

Mail: pthi@pallottiner.org



Voraus geschaut

24.-26.06.16 DKR Vollversammlung

22.-24.07.16 Mehrwertwochenende der Einzelmitglieder in Hofstetten

22.10.16 Studentag des Pallotti-Instituts an der PTHV

18.-20.11.16 Formationskurs in Hofstetten (Gründung und Geschichte der UAC)



Katholikentag in Leipzig 25. - 29.05.16

Unsere UAC-Veranstaltungen:

DO 26.05.16 16.30 – 18:00

Gespräch:

Mensch – Prädikat WERTvoll ?!

Leipziger Stadtbibliothek,

FR 27.05.16 08:00 – 09:00

Eucharistiefeier:

Christsein heute als Mann und Frau

St. Bonifatius-Kirche

FR 27.05.16 18:00 – 19:00

Wortgottesdienst:

Wenn Du mit meinen Augen siehst

...Einladung zum Perspektivwechsel

St. Bonifatius-Kirche

SA 28.05.16 14:00 – 15:30

Workshop:

Made by God – Mann und Frau als Abbild Gottes

Anton Philipp Reclam-Schule

Gemeinsame Eucharistiefeier der Geistlichen Gemeinschaften:

Samstag 28.05. 18.00 Uhr,

Nikolaikirche



Außerdem bitten wir Euch, die **drei internationalen Treffen der UAC** in Rom, die in diesem Jahr stattfinden werden, im Gebet zu begleiten:

Treffen des Generalkoordinationsrates der UAC vom 20. Mai bis 27. Mai

Generalkapitel der Missionspallottinerinnen vom 22. Juni bis 14. Juli

Generalversammlung der Pallottiner vom 19. September bis 15. Oktober

Die bereits erwähnte **Seligsprechung Elisabetta Sanna** findet am 17. September statt.

Was der Papst sagt...

An dieser Stelle werden regelmäßig die „Krankheiten“, die uns befallen und gefährlich werden können, zitiert.



Die 2. Krankheit

Eine weitere Krankheit ist der „Martaismus“ (von „Marta“ abgeleitet), der übertriebene Fleiß: die Krankheit derer, die sich in die Arbeit versenken

und dabei unvermeidlich „das Bessere“ vernachlässigen, nämlich sich Jesus zu Füßen zu setzen (vgl. *Lk 10,38-42*). Darum hat Jesus seine Jünger aufgefordert, „ein wenig auszuruhen“ (vgl. *Mk 6,31*). Die nötige Ruhe zu vernachlässigen führt nämlich zu Stress und Rastlosigkeit. Die Zeit der Ruhe ist für den, der seine Aufgabe vollendet hat, eine Notwendigkeit und eine Pflicht; sie muss ernsthaft eingehalten werden, indem man ein wenig Zeit mit den Angehörigen verbringt und die Ferien als einen Moment des geistlichen und körperlichen Kraftschöpfens achtet. Man muss lernen, was Kohelet lehrt:

»Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit« (3,1).

(Quelle: L'Osservatore Romano 09.01.2015)

Und noch ein Wort zum Schluss

***„Es ist traurig,
dass wir so oft anfangen müssen.
Es ist tröstlich,
dass wir so oft anfangen dürfen.“***

P. Virgil Redlich